

SEMINAR FÜR WIRTSCHAFTS-
U. SOZIALGESCHICHTE
DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Amberg-Magnus-Platz
Köln 41 (Lindenthal)
— Bibliothek —
Tel. 2221 / 470 44 87

46334/1911

BA 642 SCHU
425

Die Entwicklung des deutschen Steinkohlenhandels

unter besonderer Berücksichtigung

von

Ober- und Niederschlesien

von

Theodor Schulz

Doktor der Staatswissenschaften
Diplomihaber der Handels-Hochschule.



I X, X. a. 75.

Niederschles. Druckerei u. Verlagsanstalt, G. m. b. H., Ratiburg.

1911.

67-1296

Universitätsbibliothek
Saarbrücken



9817

h

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite	V
Einleitung		
A. Die historisch-statistische Entwicklung des Steinkohlen- Bergbaus	1	
I. Allgemeines	1	
II. Ruhrrevier	7	
1. Kohlenproduktion im rechtsrheinischen Gebiet	7	
2. Kohlenproduktion im linksrheinischen Gebiet	16	
3. Koksproduktion	17	
4. Brickettproduktion	20	
III. Südwestdeutsches Revier	22	
1. Steinkohlenproduktion	22	
a) Preussischer Saarbezirk	22	
b) Bayerische Rheinpfalz	31	
c) Lothringen	33	
2. Koksproduktion	34	
IV. Niederschlesien	40	
1. Steinkohlenproduktion unter österreichischer Herrschaft	40	
a) Waldenburger Bezirk	40	
b) Neuroder Bezirk	45	
2. Steinkohlenproduktion unter preussischer Herrschaft bis 1815	46	
a) Waldenburger Bezirk	46	
b) Neuroder Bezirk	56	
3. Steinkohlenproduktion des gesamten niederschlesischen Reviers seit 1815	57	
4. Koksproduktion	60	
V. Oberschlesien	67	
1. Anfänge der Steinkohlenproduktion	67	
2. Koksproduktion	69	
3. Die staatlichen Gruben	70	
4. Steinkohlenproduktion im 19. und 20. Jahrhundert	75	
VI. Aachener Revier	78	
VII. Königreich Sachsen	80	
VIII. Bayern	84	

IV

B. Die Entwicklung der Steinkohlenpreise	Seite	85
I. Allgemeines	"	87
II. Preisentwicklung seit 1850	"	90
1. Ruhrrevier und Saargebiet	"	94
2. Niederschlesien	"	95
3. Oberschlesien	"	96
III. Produktionskosten und Rentabilität des Ruhrkohlen- bergbaus	"	98
1. Verluste im Privatbergbau	"	98
2. Verluste im staatlichen Bergbau	"	101
3. Entwicklung der Selbstkosten, deren einzelner Faktoren und des Bruttüberschusses	"	103
4. Entwicklung des zur Verfeilung gelangten Gewinnes	"	113
5. Entwicklung der Arbeiterlöhne	"	117
6. Entwicklung des Anteils der Arbeitgeber und Arbeiter am Wert der Förderung	"	119
IV. Fiskus und Privatbergbau	"	123
V. Rentabilität des niederschlesischen Bergbaus	"	128
1. Allgemeines	"	128
2. Die Verhältnisse beim Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhils-Friedenshoffnung“	"	129
3. Leistungen des gesamten niederschlesischen Reviers an Steuern und sozialen Lasten	"	135
VI. Schlussfolgerung	"	136

Tabellen:

- | | | |
|-------|--|---|
| I. | Steinkohlenproduktion | Preußens in Tonnen à 1000 kg. |
| II. | " | " " " Mark. |
| III. | " | Deutschlands in Tonnen à 1000 kg. |
| IV. | " | " " " Mark. |
| V. | " | des Waldburger Bezirks von 1776/7 bis 1815. |
| VI. | " | des Neuroder Bezirks von 1776/7 bis 1815. |
| VII. | " | des Oberschlesischen Reviers von 1776/7 bis 1815. |
| VIII. | Kohlen-Syndikat und Fiskus. | |
| IX. | Steinkohlenbergwerk Vereinigte Glückhoff-Friedenshoffnung. | |
| X. | Leistungen des Niederschlesischen Steinkohlenbergbaus in Mark. | |

Einleitung.

Ueber unseren deutschen Steinkohlenbergbau und Handel ist schon sehr viel geschrieben worden. Es existiert meines Wissens jedoch noch kein Werk, das seine Leser in möglichster Kürze mit den Hauptsachen der Entwicklung von den Uransängen bis zur Gegenwart bekannt macht, sondern es gibt nur Werke, die teilweise zwar sehr umfangreich und ganz hervorragend sind, aber nur einzelne Gebiete oder Zeitabschnitte behandeln.

Ich habe daher den Versuch gemacht, in meiner Arbeit für die größeren Gebiete Deutschlands alles Wissenswerte darzubieten, während für Details stets auf die entsprechenden Spezialwerke verwiesen ist. Für einzelne Abschnitte sah ich mich allerdings veranlaßt, von diesem Grundsatz abzuweichen, nämlich bei Ober- und Niederschlesien, da für diese beiden Gebiete bisher umfassende Werke, wie für das Ruhr- und Saarrevier, nicht existieren. Meine eingehenderen Ausführungen sollen daher, wenn möglich, zu weiteren Forschungen und zusammenhängenden Abhandlungen über diese Gebiete die Anregung geben.

Die im Druck vorliegende Schrift stellt allerdings nur einen Teil meiner Gesamtarbeit dar und bringt nur den Ueberblick über die Steinkohlen-Produktion, sowie einen Auszug aus dem Kapitel über die Entwicklung der Steinkohlen-Preise, während die weiteren Ausführungen dieses Abschnittes, sowie diejenigen über die Entwicklung des Absatzes, den Ex- und Import und den Kampf zwischen englischer und deutscher Kohle, sowie über die Aenderungen, die sich im Kohlenhandelsstand vollzogen haben, erst später im Druck erscheinen werden.

Da wir vor wenigen Jahren den Fall hatten, daß eine Kohle, die bisher zur Steinkohle gerechnet wurde, fortan als Braunkohle geführt wird, dürfte es zweckmäßig sein, kurz auf die Unterschiede zwischen Stein- und Braunkohle einzugehen.

Braun- und Steinkohlen sind Vermoderungsprodukte vorweltlicher Sumpfs- und Landpflanzen (Moose, Schilfe, Sigillarien, Calamiten), auch von Seetangen, die, von Wasser zusammengeschwemmt oder am ursprünglichen Standorte von Wasser und Erdschichten bedeckt, bei Luftabschluß einen langsamen Zersetzungsprozess erlitten haben, ähnlich wie heute der Torf. Bei dem natürlichen Verkohlungs- oder Vermoderungsprozess entweicht allmählich der Sauerstoff mit einem Teile des Wasserstoffs und Kohlenstoffs als Wasser, Kohlenäure, Kohlenoxyd, Kohlenwasserstoff etc., sodaß eine Anreicherung an Kohlenstoff stattfindet, ein Vorgang, der heute noch fortbauert, wie die schlagenden Wetter der Kohlengruben beweisen. Das Endprodukt ist die kohlenstoffreiche, meist dem Silur und Devon angehörende Anthracitkohle und der noch ältere kristallinische Graphit in den Urschiefen und Gneisen.

Die Zusammensetzung der verschiedenen Brennmaterialien mögen folgende Zahlen zeigen:

	Torf	Braunkohle	Steinkohle	Anthracit
C. (Kohlenstoff)	60 Proz.	70 Proz.	82 Proz.	94 Proz.
H. (Wasserstoff)	6 "	5 "	5 "	3 "
O. (Sauerstoff)	32 "	24 "	12 "	3 "
N. (Stickstoff)	2 "	1 "	1 "	Spur

Die Steinkohle ist schwarz, ihr Strich ist schwarz bis braunschwarz, ihr Bruch meist splittrig infolge der Schichtung, zuweilen ist sie faserig und besitzt mehr oder weniger Glanz. Die Zusammensetzung schwankt zwischen den Zahlen 73–93 Prozent C, 6–4 Prozent H, 20–3 Prozent O, 0,2 bis 2 Prozent N; dazu bis 10 Prozent und mehr Asche und 1–4 Prozent Wasser.

Die Braunkohle ist stets braun bis schwarzbraun gefärbt, gibt einen braunen Strich und immer eine braune Lösung mit Natronlauge. Sie ist reich an bituminösen, d. h. noch nicht mineralisierten Stoffen, enthält Stickstoff, meist viel Asche und viel Wasser. Die deutsche Braunkohle ist erdig, sehr wasserreich (40–60 Prozent), auch reich an Asche, sodaß der Heizwert der Rohkohle oft nur 2500 Kalorien beträgt. Die böhmische Braunkohle ist großstückig, fest, aschearm, mit 20 bis 25 Prozent H_2O von 4500 Kal. Heizwert.¹⁾

¹⁾ Die Ausführungen über die chemischen Unterschiede zwischen Stein- und Braunkohle habe ich dem Lehrbuch der chemischen Technologie von Dr. Ost, Hannover 1903 Seite 13 und 14 entnommen.

Während böhmische Braunkohle infolge ihrer Festigkeit einen weiten Transport verträgt, und auch im mittleren und östlichen Deutschland viel verwandt wird, benutzt man deutsche Braunkohlen in rohem Zustande nur in nächster Umgebung der Gruben, während sie weiteren Reisen nur in Form von Briketts bekannt ist. Für den Handel kommen die chemischen Unterschiede zwischen Stein- und Braunkohle im allgemeinen nur in soweit in Frage, als dadurch der Heizwert und damit die Verwendbarkeit und der Preis beeinflusst wird.

Bei der Sammlung des statistischen Materials, besonders desjenigen über die Entwicklung der Produktionsmengen in den früheren Zeiten stellten sich mir vielfach Schwierigkeiten in den Weg, da eine Reichs- und Landesstatistik in der Weise, wie sie heute durchgeführt ist, für Deutschland erst seit 1860, für Preußen seit 1852 besteht. Für die frühere Zeit war ich teils auf Angaben älterer Werke, soweit sie vertrauenswürdig erschienen, teils direkt auf die Akten der einzelnen Oberbergämter angewiesen, die mir das notwendige Zahlenmaterial fast ausnahmslos in liebenswürdiger Weise bekannt gaben. Für meine Forschungen über Ober- und Niederschlesien gewährte mir das Oberbergamt und das Staatsarchiv in Breslau in sehr entgegenkommender Weise Einblick in die in Frage kommenden alten Akten.

Obwohl also auch das ältere Zahlenmaterial fast ausnahmslos aus Akten von Verwaltungsbehörden geschöpft ist, kann dasselbe aus naheliegenden Gründen doch nicht den gleichen Anspruch auf annähernde Genauigkeit machen, wie dasjenige der letzten Jahrzehnte. Denn selbst noch in der Gegenwart, wo die statistischen Aufnahmen immer mehr vervollkommen werden, weichen die Zahlen der verschiedenen staatlichen Statistiken mehr oder weniger von einander ab, so z. B. diejenigen des Reichsamts des Innern von denen des kaiserlichen statistischen Amtes. Es ist dies aber bei den großen Quantitäten, um die es sich handelt, von keiner Bedeutung.

In meinen Tabellen habe ich für die letzten Jahrzehnte fast ausschließlich die Zahlen des kaiserlichen statistischen Amtes verwandt. Allerdings muß ich zu den großen Produktions- und Werttabellen für Deutschland bemerken, daß es mir leider nicht möglich war, sie für die Jahre 1883 bis 1909 so vollständig zu gestalten, wie dies meine Absicht war, da mir eine Einsichtnahme in die Akten des kaiserlichen

statistischen Amtes von diesem ohne nähere Begründung abgelehnt wurde. Ich wandte mich daher direkt an die einzelnen Staaten mit kleinerer Kohlenproduktion, die in der Reichsstatistik unter der Rubrik „Uebrige deutsche Staaten“ zusammengefaßt sind und erhielt von diesen auch in lebenswürdiger Weise die Zahlen zur Verfügung gestellt. Infolge der Verschiedenheit der Quellen ergaben sich aber auch hier Abweichungen bei den Summen der Einzelzahlen von den Angaben der eben erwähnten Rubrik der Reichsstatistik, die ohne Einsichtnahme in die Akten des kaiserlichen statistischen Amtes natürlich nicht beseitigt werden können. Sie sind aber ebenfalls so geringfügig, daß sie ohne weiteres vernachlässigt werden können.

Eine weitere Ungenauigkeit der Tabellen für die Zeit bis gegen 1860 ist darin begründet, daß in früheren Zeiten die Kohlen nicht nach Gewicht, sondern nach Maß gemessen wurden und zwar nach Maßtonnen, Scheffeln, Fudern etc. Ich habe natürlich versucht, die Umrechnungen möglichst genau vorzunehmen. Da aber nicht nur die Kohlen der verschiedenen Reviere sehr von einander abweichende spezifische Gewichte aufweisen, sondern auch in ein und demselben Revier, ja in ein und derselben Grube die Gewichte nicht die gleichen sind, mußte ein gewisser Grad der Ungenauigkeit bestehen bleiben, der sich auch nie wird beheben lassen.

Bei der Sammlung meines Materials fand ich auch bei den bergbaulichen Vereinen und Syndikaten der verschiedenen Reviere und den einzelnen Werksverwaltungen, an die ich mich wandte, sowie bei dem Centralverband deutscher Kohlenhändler, das größte Entgegenkommen.

Ich spreche daher auch an dieser Stelle allen Behörden, Korporationen und Verwaltungen für die mir gewährte Unterstützung nochmals meinen verbindlichsten Dank aus.

A.

Historisch=statistische Entwicklung

des

Steinkohlen= Bergbaus.

II. Preisentwicklung seit 1850.

Zur Veranschaulichung der Preisentwicklung seit 1850 füge ich auf nachstehender Tabelle für das Ruhrrevier, Saargebiet, Ober- und Niederschlesien die Durchschnittswerte pro Tonne Kohle auf der Grube, für Hamburg den Durchschnittswert der deklarierten Einfuhr englischer Kohlen bei.

Durchschnittswerte pro To. à 1000 kg in Mark.

Jahr	Ruhrrevier	Saargebiet	Oberschlesien	Niederschlesien	Hamburg
1850	6,24	6,25	3,93	5,70	13,50
1851	5,94	6,70	3,69	5,53	12,60
1852	5,28	6,40	3,75	5,43	12,60
1853	5,51	6,48	3,87	5,46	16,30
1854	6,76	7,24	3,97	5,57	19,10
1855	8,31	7,86	4,49	5,63	17,70
1856	8,98	8,36	4,66	6,06	17,50
1857	8,88	8,51	4,78	6,04	16,90
1858	8,79	8,66	4,74	6,45	14,80
1859	7,81	8,24	4,19	6,01	15,60
1860	6,37	7,70	3,89	5,89	15,00
1861	5,09	7,63	3,65	5,63	15,90
1862	4,75	7,33	3,53	5,61	16,10
1863	4,42	7,09	3,62	5,60	15,00
1864	4,52	7,40	3,56	5,56	15,80
1865	5,—	7,84	3,72	5,98	16,10
1866	5,14	8,76	3,84	6,22	16,30
1867	5,16	8,58	3,78	6,42	16,00
1868	5,06	8,10	4,10	6,52	15,50
1869	5,22	7,92	4,72	6,16	15,10
1870	5,80	7,94	4,78	6,42	15,00
1871	7,12	9,22	5,66	6,94	15,40
1872	8,56	11,28	7,46	8,24	21,70
1873	10,98	16,80	7,84	9,18	27,60
1874	10,98	15,04	7,84	10,20	22,20

Jahr	Ruhrrevier	Saargebiet	Oberschlesien	Niederschlesien	Hamburg
1875	7,22	11,14	5,94	8,56	18,20
1876	6,10	9,74	5,26	7,80	16,30
1877	4,92	8,46	4,66	6,88	14,80
1878	4,46	7,84	4,16	6,24	13,20
1879	4,10	7,38	3,86	5,90	12,20
1880	4,55	7,55	4,08	6,17	12,50
1881	4,55	7,47	4,03	6,27	12,30
1882	4,57	7,47	3,95	6,19	12,30
1883	4,72	7,69	3,95	6,15	12,20
1884	4,72	7,54	3,97	6,19	12,00
1885	4,67	7,52	3,97	6,08	11,70
1886	4,66	7,40	3,89	5,92	11,40
1887	4,62	7,20	3,79	5,87	11,20
1888	4,78	7,28	3,77	5,81	11,30
1889	5,45	8,06	3,92	6,36	12,90
1890	7,94	10,89	5,02	7,98	15,80
1891	8,34	10,53	5,63	8,27	16,30
1892	7,35	9,97	5,64	7,86	14,80
1893	6,40	9,14	5,60	7,41	13,90
1894	6,36	8,83	5,45	7,06	13,00
1895	6,65	8,90	5,47	7,03	12,00
1896	6,77	8,99	5,50	6,99	11,80
1897	7,03	9,26	5,59	7,05	12,20
1898	7,32	9,45	5,84	7,23	12,50
1899	7,66	10,11	6,22	7,65	13,60
1900	8,53	11,64	7,43	9,19	19,10
1901	8,76	12,66	8,44	10,25	16,30
1902	8,39	11,71	7,98	9,18	14,50
1903	8,28	11,38	7,71	8,18	14,00
1904	8,25	11,63	7,48	7,99	13,20
1905	8,40	11,63	7,48	8,15	13,20
1906	8,75	11,85	7,61	8,55	13,50
1907	9,52	12,50	8,69	9,31	15,10
1908	10,07	12,77	9,37	10,56	14,90
1909	9,93	12,54	9,33	10,69	13,60

Quellenangaben:

Ruhrrevier, Saargebiet, Oberschlesien, Niederschlesien.

1850/51 nach meinen Tabellen ausgerechnet

1852—1909 nach den jährlichen Berichten in der preussischen

Ministerialzeitschrift zusammengestellt und für die Jahre 1852—1863 aus Silbergröschchen pro Maßtonne in Mark pro Tonne à 1000 kg umgerechnet.

Hamburg

1850—1909 nach: Statistiken über Hamburgs Einfuhr, Jahrgang 1909, Seite 37.

Als Ergänzung mag noch eine weitere Tabelle über die Preise einzelner Kohlenforten dienen, die ich aber nur von 1879 an vollständig zusammenstellen konnte.

Durchschnittspreise in Mark pro To. à 1000 kg.

Jahr	Niederschlesien Gasstückkohle	Oberschlesien Gasstückkohle	Essen Flammförder- kohle	Saarbrücken Flammförder- kohle	Hamburg Sunderland Rußkohle
	ab Werk	ab Werk	ab Werk	ab Werk	ab Bord
1879	10,10	5,94	4,97	7,50	14,95
1880	10,27	6,27	5,41	7,80	14,55
1881	10,22	6,32	5,82	7,70	14,48
1882	10,14	6,27	6,14	7,60	12,91
1883	9,93	6,17	6,29	7,80	12,77
1884	9,90	6,12	6,64	8,20	12,48
1885	9,90	5,93	5,89	7,90	12,46
1886	9,90	5,97	5,85	7,90	12,15
1887	9,90	5,93	5,72	7,60	11,98
1888	9,79	5,90	6,32	7,50	12,43
1889	10,87	6,98	9,29	8,10	16,01
1890	13,43	9,50	12,36	10,70	18,63
1891	12,82	9,19	11,02	10,40	17,91
1892	12,66	9,07	9,75	10,38	15,73
1893	12,60	8,95	7,58	9,88	16,26
1894	12,60	8,95	8,70	9,66	14,93
1895	12,60	8,95	8,14	9,18	13,90
1896	12,60	8,88	8,03	9,52	13,15
1897	12,83	8,70	8,57	9,65	13,65
1898	13,13	9,09	8,84	9,84	14,43
1899	13,69	9,80	9,13	10,40	15,63
1900	17,05	11,—	10,—	11,75	22,72
1901	17,83	11,78	10,—	12,75	18,56
1902	16,50	11,70	9,72	12,08	18,21
1903	15,00	11,50	9,44	11,75	17,15
1904	15,00	11,27	9,38	12,08	16,63

Jahr	Niederschlesien Gasstückkohle	Oberschlesien Gasstückkohle	Essen Flammförder- kohle	Saarbrücken Flammförder- kohle	Hamburg Sunderland Rußkohle
	ab Werk	ab Werk	ab Werk	ab Werk	ab Bord
1905	15,50	11,05	9,47	12,02	16,93
1906	15,88	11,08	10,27	12,16	17,59
1907	16,81	12,04	11,16	12,83	20,50
1908	18,75	14,36	11,25	13,02	19,01
1909	18,63	14,13	10,92	12,97	18,01
1910	18,23	13,72	10,75	12,83	—

Da für Hamburg seit Ende 1909 Sunderland Rußkohle nicht mehr notiert wird, füge ich zum Vergleich für die letzten Jahre noch die Preise für

Yorkshire Rußkohle bei			
1907	19,72	1909	16,05
1908	17,80	1910	16,06

Quellenangabe:

Sämtliche Zahlen habe ich nach den einzelnen Bänden der Deutschen Reichsstatistik zusammengestellt.

Bei Betrachtung dieser beiden Tabellen ist zu berücksichtigen, daß unter Umständen wohl einzelne Sorten sehr stark im Preise steigen können, andere dagegen nur sehr schwach, jedoch die Steigerung des Durchschnittswertes nicht so hoch zu sein braucht. Es gibt daher meiner Ansicht nach die erste Tabelle einen besseren Anhalt zur Beurteilung der allgemeinen Preisgestaltung, obwohl hier wieder zu berücksichtigen ist, daß unter Umständen in 2 Jahren, in denen die Preise der einzelnen Kohlenforten ganz gleich sind, die Durchschnittswerte verschieden sein können, wenn nämlich in dem einen Jahre von besseren im Preise höher stehenden Marken und Sorten mehr abgesetzt worden ist als im anderen Jahre, und von den geringeren Sorten weniger; das Gleiche gilt natürlich auch für den umgekehrten Fall.

So betrugen z. B. im Waldenburger Revier die Erlöse¹⁾ pro Tonne à 1000 kg für

	Stückkohle	Kleine Kohle	im Durchschnitt
1831	Mk. 7,82	Mk. 3,57	Mk. 5,01
1832	„ 7,81	„ 3,57	„ 4,80

¹⁾ D. B. A. Br. aus Fach 479: General-Betriebs-Tabellen vom niederschlesischen Distrikt, vol. XIV.